

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einpaltige Cor  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen,  
Stein & Bogler, Invalidentank,  
Rudolph Hoffe und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**XXV. Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 41.

21. Mai 1898.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers Carl Gottlob Winkler in Großnaundorf soll das zu dessen Nachlaß gehörige Bauergut, Nr. 19 des Br.-C.-Fol. 18 des Grundhypotheken-Buchs für Großnaundorf, 48 Ader, 49 R Fläche enthaltend, mit 237,78 Steuereinheiten belegt, ortsgerechtlich auf 23425 Mark taxirt, mit der anstehenden Ernte

**den 27. Mai 1898, nachmittags 2 Uhr,**

an Ort und Stelle im Nachlaßgute selbst freiwillig meistbietend versteigert werden.

Erstehungslustige werden geladen, rechtzeitig sich einzufinden.

Die Versteigerungsbedingungen sind den an Amtsstelle und im Gasthof zum Erbgericht in Großnaundorf aushängenden Anschlägen beigelegt.

Gleichzeitig werden Alle, welche an den Nachlaß Zahlung zu leisten haben, oder Forderungen an den Nachlaß zu haben vermeinen, veranlaßt, Zahlungen und Anmeldungen ungesäumt zu bewirken.

Das Königliche Amtsgericht Pulsnik, am 14. Mai 1898.  
v. Weber.

## Bekanntmachung, Impfung betreffend.

Die öffentliche Impfung und Impfrevision, welche unentgeltlich durch den hiesigen verpflichteten Impfarzt Herrn Dr. med. Schloffer vorgenommen wird, erfolgt in hiesiger Stadt und zwar im Rathhaus, 1 Treppe an folgenden Tagen:

**Impftermin, Montag, den 6. Juni 1898,**

Nachm. von 1/3 Uhr bis 3 Uhr Mädchen } der Impfliste B der im Jahre 1886 geborenen Kinder,  
" " 3 " " 1/4 " Knaben }  
" " 1/4 " " 5 " } der im Jahre 1897 geborenen Kinder (Impfliste A)  
und

**Impfrevisiostermin, Montag, den 13. Juni 1898,**

Nachm. von 1/3 Uhr bis 3 Uhr Mädchen } der im Jahre 1886 geborenen Kinder.  
" " 3 " " 1/4 " Knaben }  
" " 1/4 " " 5 " } der im Jahre 1897 geborenen Kinder (Impfliste A).

Es werden hiernach die Eltern, Pflegereltern und Vormünder der nach § 11 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 impfpflichtigen Kinder bez. Mündel unter ausdrücklichem Hinweis auf die in § 14, Abs. 2 des gedachten Gesetzes angeführten Strafen aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern bez. Mündeln in dem oben anberaumten Impf- und Revisiostermin, zu welchem schriftlich noch besonders vorgeladen werden wird, behufs der Impfung und ihrer Controlle zu erscheinen oder die Befreiung vor dem Impftermine durch ärztliches Zeugniß bei dem unterzeichneten Stadtrath nachzuweisen.

Pulsnik, am 17. Mai 1898.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

An sofortige Abführung der auf den 1. Termin 1898 fällig gewordenen

**Staats- und Communalabgaben**

**28. Mai 1898**

bis spätestens Sonnabend, den

wird hiermit erinnert.

Pulsnik, den 20. Mai 1898.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Das englisch-amerikanische Bündnißproject.

Der seit Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges in amerikanischen wie in englischen Blättern aufgetauchte Gedanke eines Bündnisses zwischen Nordamerika und England ist nun auch an einer maßgebenden englischen Stelle aufgegriffen worden, vom Colonialminister Chamberlain. In seiner kürzlich zu Birmingham gehaltenen vielerörterten Rede hat derselbe ziemlich offen einem Bündniß Englands mit den „amerikanischen Völkern“ das Wort geredet, und dabei zugleich durchblicken lassen, zu welchem Zweck englischerseits ein solches Bündniß gewünscht wird, nämlich zudem, England in einem etwaigen Kriege dieses Staates mit Rußland nicht ohne Verbündeten zu lassen. Wenn man Mr. Chamberlain glauben soll, so ist ein Waffengang zwischen England und Rußland wegen Ostasiens nur noch eine Frage vielleicht schon der nächsten Zeit, da, wie der englische Minister meinte, eine gütliche Verständigung beider Staaten mit einander über China wie über Centralasien unmöglich sei. In der amerikanischen Presse ist nun allerdings der Bündnißvorschlag Chamberlains mit Wärme aufgenommen worden, wobei die „New York Times“ soweit geht, Deutschland den Anschluß an die geplante englisch-amerikanische Allianz zu empfehlen, über welches Projekt indessen wohl nicht weiter gesprochen zu werden braucht, Deutschland wird sich hüten, den ihm rassenverwandten Völkern jenseits des Canals und jenseits des atlantischen Ozeans die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Was jedoch die Stellung der Unionsregierung zu dem von Mr. Chamberlain befürworteten Vorschlag eines förmlichen Bündnisses der beiderseitigen Staaten anbelangt, so dürfte man sich in Washington wohl sagen, daß die Vortheile einer solchen Allianz schwerlich auf Seiten Nordamerikas liegen würden. Dieselben würden lediglich vielmehr England zu Gute kommen, welches dann mit einem

Schlage aus seiner politischen Isolirtheit heraus wäre und nun, gestützt auf den Bund mit dem mächtigen amerikanischen Vetter, seinen egoistischen Plänen im europäischen Orient, wie in Asien und Afrika die Ziegel schießen lassen könnte.

Das wird man gewiß auch in den Washingtoner Regierungskreisen erwägen, und sich hierbei sagen, daß ein Bund mit England die nordamerikanische Union nothwendig in einen bedenklichen Gegensatz zu den anderen, europäischen Großmächten bringen müßte, vor Allem zu Rußland und Frankreich. Die Yankees sind aber nicht nur im geschäftlichen Leben geriffene und practische Leute, sondern auch in der Politik, sie wissen, daß ihnen die etwaige Gegnerschaft Rußlands und Frankreichs durch eine noch so dicke Freundschaft mit England noch lange nicht aufgewogen werden könnte und werden sich darum zweifellos hüten, den Engländern mit dem von letzteren gewünschten Bündniß ernstlich „auf den Leim“ zugehen. Selbst wenn Nordamerika scheinbar in die dargebotene Hand John Bulls einschlagen sollte, so wäre dies doch nichts als ein schlaues Manöver, denn im jetzigen Augenblick, wo der Krieg der Union mit Spanien in seinem Ausgange noch keineswegs absolut sicher zu beurtheilen ist, erhält die Sache Amerikas durch die Sympathien des englischen Veters allerdings ein gewisses Relief, und eine wohlwollende Neutralität Englands für sich kann „Dunkel Sam“ in dem Kampfe mit Spanien jarecht gut gebrauchen. Sieh nun aber deshalb England ernstlich zu verpflichten und ihm in dessen weitschauenden Plänen in Asien und Afrika vorzuschub zu leisten, dazu wird man amerikanischerseits wenig Neigung verspüren, darüber kann schon jetzt kaum ein Zweifel bestehen.

Russischerseits wird denn auch zum Ueberfluß den Amerikanern durch einen Artikel in der „Nowoje Wremja“ zu verstehen gegeben, daß Rußland etwaige Abmachungen zwi-

chen England und Nordamerika speziell wegen der Philippinen nicht stillschweigend hinnehmen, sondern dann auf die Seite Spaniens treten würde; als selbstverständlich hätte es nachher zu gelten, daß Frankreich auf Seiten Rußlands stünde. Offenbar hat man jedoch in Washington keine Lust, sich England zu Liebe in einen Krieg mit Rußland und Frankreich zu stürzen, und so wird denn der praktische Amerikaner, sobald nur erst der Krieg mit Spanien zu Ende ist, vermutlich das gegenwärtige Koletiren mit seinem englischen Blutsverwandten wieder aufgeben und dann wird auch nach dem englisch-amerikanischen Allianzproject kein Hahn mehr krähen. Darum kann man auch die pessimistischen Betrachtungen, welche das letztere in französischen Blättern bereits hervorgerufen hat, auf sich beruhen lassen; England wird sich hüten, im Vertrauen auf Nordamerika, Rußland in Ostasien den Krieg zu erklären und gleichzeitig in Afrika einen Angriff auf den dortigen Colonialbesitz Frankreichs zu unternehmen.

## Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. An vergangener Mittwoch wurde auf dem Schwedenstein die Grundsteinlegung zu dem vom hiesigen Gebirgs- und Verschönerungsverein unternommenen Thurmabau in einfacher, aber würdiger Weise vollzogen. Des unglücklichen Wetters wegen hatten sich zu diesem Act nicht allzuviel Mitglieder eingefunden. Nach einem von der hiesigen Stadtpfelle gesungenen Choral ergriff Herr Stadtrath Vorkhardt im Namen des Gesamtvorstandes das Wort und schilderte vortreflich den Zweck des Thurmbaus. Alsdann legte der Vorstand des Vereins, Herr Felix Herberg unter dem Motto: „Fördere den Fremdenverkehr für Pulsnik und Umgegend!“ die von Herrn Kupferschmiedemeister Edwin Hofmann gestiftete Gölle,

